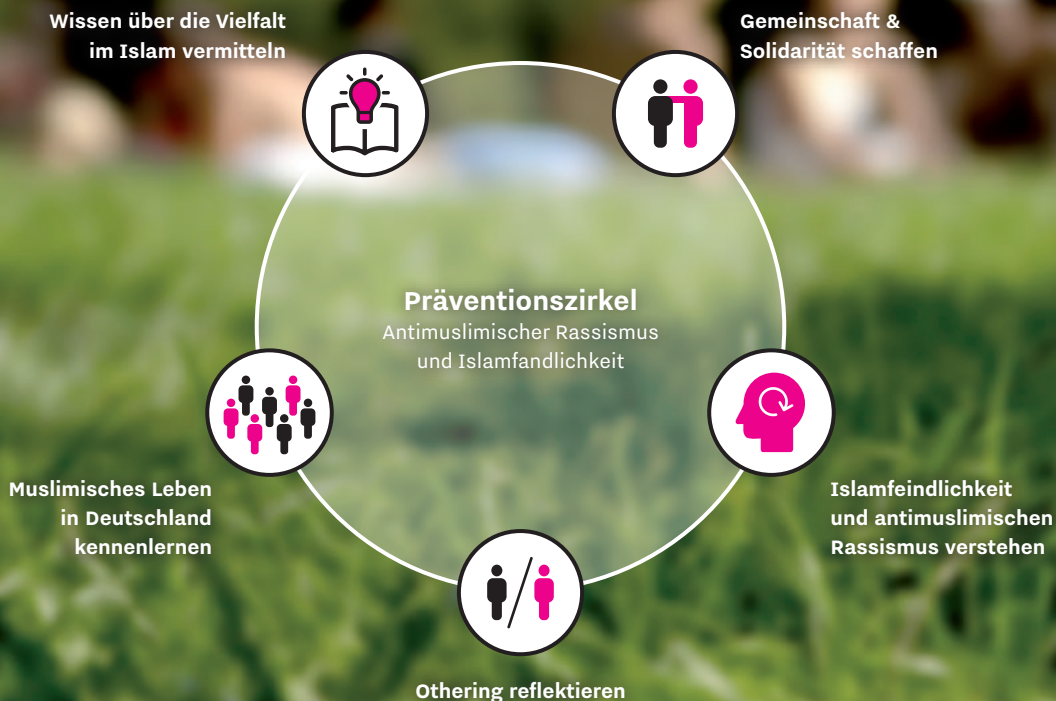


Präventionsansätze gegen Antimuslimischen Rassismus und Islamfeindlichkeit

für Schule und außerschulische Jugendarbeit



Antimuslimischer Rassismus prägt die öffentlichen Debatten, die Institutionen und nicht zuletzt das Denken und die persönlichen Erfahrungen vieler Menschen in unserer Gesellschaft. Die kritische Auseinandersetzung mit dieser gewaltvollen und abwertenden Perspektive auf den Islam und auf Muslim*innen ist deshalb auch eine pädagogische Gestaltungsaufgabe. Anregung für die Arbeit mit Jugendlichen in und außerhalb der Schule gibt der Präventionszirkel gegen Antimuslimischen Rassismus und Islamfeindlichkeit. Er wurde vor dem Hintergrund unserer Forschungen zu Islamfeindlichkeit im Jugendalter entwickelt, in dem

wir die Sichtweisen nicht-muslimischer junger Menschen auf den Islam und auf Muslim*innen untersucht haben.

Der Präventionszirkel besteht aus fünf Modulen, die zirkulär aufgebaut sind und wechselseitig aufeinander verweisen. Sie sollen sicherstellen, dass wichtige Elemente in der Auseinandersetzung mit antimuslimischem Rassismus in der pädagogischen Arbeit wirksam werden. Der Flyer stellt die Module kurz vor, eine ausführliche Darstellung und Hinweise auf Ergebnisse und weiterführende Materialien findet sich hier: www.islam-feindlichkeit.de



Muslimisches Leben in Deutschland kennenlernen

Das die Geschichte des Islams in Deutschland weit zurückreicht und der muslimische Glaube für viele Menschen zu ihrem Lebensalltag in Deutschland gehört, wird im öffentlichen Diskurs über den Islam kaum sichtbar. Einblicke in die Vielfalt muslimischen Lebens, z.B. über Kooperationen mit muslimischen Institutionen oder über die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, sollen dazu beitragen, dass nicht-muslimische junge Menschen Muslim*innen als aktive Mitglieder der Gesellschaft kennenlernen und muslimische Menschen mit ihrem sozialen und religiösen Leben in der Bundesrepublik besser repräsentiert werden.



Othering reflektieren

Für die Auseinandersetzung mit antimuslimischem Rassismus ist es grundlegend, zu verstehen, wie ‚Andere‘ gesellschaftlich produziert werden. Wie werden abwertende Bilder vom Islam und von Muslim*innen erzeugt? Welche Mechanismen tragen zur Zuschreibung von ‚Fremdheit‘ bei? Welche Bedeutung vermitteln Bezeichnungen und Bilder? Wo stehe ich eigentlich? Was heißt es, wenn Menschen ihre Zugehörigkeit abgesprochen wird? Das Modul zielt darauf, Prozesse des Fremdmachens von Muslim*innen zu entlarven und deutlich zu machen, dass diese die Grundlage für Abwertung und Diskriminierung darstellen. Dabei geht es immer auch um die je eigene Position sowie um ein Verständnis von Diversität als Normalität.



Islamfeindlichkeit und antimuslimischen Rassismus verstehen

Das Modul zeigt auf, dass islamfeindliche Einstellungen bei einzelnen Menschen eng mit gesellschaftlichen Debatten verbunden sind. In diesen werden Muslim*innen und der Islam als Religion zum ‚Anderen‘ gemacht: ihnen wird eine einheitliche Kultur zugeschrieben, die nicht selten als unmodern oder rückständig markiert ist. Unter Verweis auf historisch über Jahrhunderte tradierte Bilder entsteht so eine soziale Gruppe, die Rassismus ausgesetzt ist. Über diese Wirkungszusammenhänge aufzuklären ist Ziel des Moduls. Grundlage der pädagogischen Arbeit zum Zusammenhang von Antimuslimischem Rassismus und islamfeindlichen Einstellungen bilden neben der Arbeit mit der interaktiven Grafik zum Projekt ‚Islamfeindlichkeit im Jugendalter‘ Methoden der Rassismuskritik, die sich kritisch mit medialen Bildern vom Islam auseinandersetzen. www.islam-feindlichkeit.de/ergebnisse



Gemeinschaft & Solidarität schaffen

Die Erfahrung von Gemeinschaft und Solidarität bei der Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen sind aus unserer Sicht ein wirksamer Schlüssel zur Überwindung von Prozessen der Ver-Änderung (*othering*) von Muslim*innen. Junge Menschen brauchen eine Basis, auf deren Hintergrund sie vereinheitlichende und abwertende Bilder vom Islam erkennen und zurückweisen können. Hierzu wird in dem Modul die Kooperation und Öffnung zu muslimischen Institutionen, wie Moschee, Vereinen und Verbänden, empfohlen. Hierbei geht es uns um mehr als einmaligen Kontakt: Jungen Menschen soll ermöglicht werden, den Islam als selbstverständlichen Bestandteil unserer Gesellschaft anzuerkennen.



Wissen über die Vielfalt im Islam vermitteln

Der Islam ist vielfältig, in seinen Strömungen, seinen Interessenvertretungen und seiner Glaubenspraxis. Dies zu vermitteln, ist Ziel des Moduls. Um vereinheitlichende Bilder von Muslim*innen als homogene Gruppe entgegenzuwirken, sollten Jugendlichen unterschiedliche Strömungen und Formen der Ausübung aufgezeigt werden. Bildungsarbeit, aber auch Begegnungen mit Muslim*innen in unterschiedlichen sozialen Zusammenhängen können deutlich machen, welche Gemeinsamkeiten, aber auch welche Kontroversen zwischen muslimischen Glaubensgemeinschaften bestehen und wie sich Muslim*innen dazu positionieren.

Das Projekt „Islamfeindlichkeit im Jugendalter“

In der Zeit von Mai 2017 bis April 2020 erforschte das Projekt mit Unterstützung der Stiftung Mercator an den Universitäten Duisburg-Essen und Bielefeld islamfeindliche Diskurse und Positionen unter jungen Menschen. Das Projekt zielte darauf, die Entstehung und Verbreitung von Islamfeindlichkeit unter Jugendlichen genauer zu beschreiben und Konzepte für die Präventionsarbeit mit jungen Menschen zu entwickeln.

Herausgeber

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Bildungswissenschaften
AG „Migrations- und Ungleichheitsforschung“
Universitätsstr. 2
45141 Essen

www.islam-feindlichkeit.de

Verantwortlich

Lamya Kaddor, M.A.
(Projektleitung „Islamfeindlichkeit
im Jugendalter“)
islamfeindlichkeit@uni-due.de

Redaktion

Lamya Kaddor
Henriette Fischer
Nicolle Pfaff

Gestaltung

fountain studio

Druck

Er & Schiers GmbH

Fotos

photocase.de / rebealk



Offen im Denken

IKG | Institut für interdisziplinäre
Konflikt- und Gewaltforschung

gefördert von

STIFTUNG
MERCATOR